

Die AG zum Verhältnis von Haupt- und Ehrenamt hat sich an vier Terminen getroffen.

Die AG hat im Bereich des Verhältnisses von Haupt- und Ehrenamt weitgehend unbekannte rechtliche Rahmenbedingungen und gleichzeitig vielfältiges und zahlreiches ehrenamtliches Engagement vorgefunden. Die Formen des ehrenamtlichen Engagements sind in der Regel individuell durch die jeweilige Gemeinde geprägt und nicht überörtlich vernetzt oder koordiniert. Ein strukturierter Austausch über Erfahrungen im Verhältnis Haupt- und Ehrenamt ist in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg nicht feststellbar, so dass sich sehr unterschiedliche Bilder dieses Verhältnisses entwickelt haben. Ein derartig variierendes Verständnis des Verhältnisses von Haupt- und Ehrenamt erschwert eine verlässliche „gelebte Praxis“ und Darstellung der Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements in der Kirche und lässt Potentiale ungenutzt. Es besteht in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg kein einheitliches Bewusstsein zum Verhältnis von Haupt- und Ehrenamt. Trotz dieser Uneinheitlichkeit drückt sich auch jetzt schon im bereits bestehenden Engagement von ehrenamtlich tätigen Menschen das große Potential aus, das in der ehrenamtlichen Mitarbeit besteht. Es ist sehr erfreulich festzustellen, wie hoch die Identifikation mit den verschiedenen Arbeitsformen der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg ist. Menschen lassen sich bewegen und engagieren sich, wenn eine echte Teilhabe durch das Ehrenamt ermöglicht und gefördert wird. Dennoch muss festgestellt werden, dass auch in diesem Bereich noch viel brach liegt.

Die AG hat zu dem Verhältnis Haupt- und Ehrenamt folgende fünf Kernsätze formuliert, die auch auf der Internetseite des Zukunftskongress zur Diskussion einladen:

1. Kirche ist eine Gemeinschaft der Glaubenden.
2. Menschen haben Lust in Gemeinden miteinander zu arbeiten. Sie bilden eine Dienstgemeinschaft von Ehrenamt, Nebenamt und Hauptamt.
3. Menschen übernehmen gemeinsam Verantwortung für bestimmte Aufgaben und werden dabei in Planung und Durchführung unterstützt.
4. Die Kompetenzen der Haupt- und Ehrenamtlichen (Begabungen, Fähigkeiten und Qualifikationen) fließen in die Arbeit der Kirche ein.
5. Die Bedingungen für die gemeinsame Arbeit werden geklärt und vereinbart.

Die Arbeitsgemeinschaft beschreibt die Zielsetzung ihrer bisherigen Arbeit mit dem Satz:

„Die AG möchte das Verhältnis von Hauptamt und Ehrenamt entwickeln im Hinblick auf die Dienstgemeinschaft.“ Dabei geht es auch darum, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass ehrenamtliche Tätigkeit nicht nur aushelfende und im Verhältnis zum Hauptamt untergeordnete Tätigkeiten umfasst. Innerhalb der Vielfalt des möglichen Zusammenwirkens von haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Menschen kommt es auch immer auf den konkreten Einzelfall an, wie sich das Verhältnis von Haupt- und Ehrenamtlichen darstellt. Bestimmt sein sollte das Verhältnis von Haupt- und Ehrenamtlichen durch ein verantwortungsvolles Miteinander auf Augenhöhe.

Es gilt einen Rahmen zu bilden, der ein strukturiertes Gerüst für neben- und ehrenamtliches Engagement bietet und Menschen durch Klarheit und Verlässlichkeit dazu einlädt, sich in der Kirche für Gesellschaft und Kirche zu engagieren. Dabei sind jedoch auch die Freiräume zu erhalten, die für eine lebendige und vielfältige Ehrenamtskultur notwendige Grundlage sind. Im Verhältnis des Hauptamtes zum Ehrenamt ist in diesem Zusammenhang wichtig, dass auch die hauptamtlich Tätigen eine Grundlage erhalten, in der die Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Tätigen sicher und konzeptionell begründet beschrieben wird.

Eine Herausforderung, der sich die AG nun stellen wird, ist einerseits die Punkte zu bestimmen, die ein strukturiertes Ehrenamtskonzept für die Ev.-Luth. Kirchen in Oldenburg enthalten soll. Zum anderen ist zu erarbeiten, wie eine stärkere Aufmerksamkeit der Kirchengemeinden für das Thema Verhältnis Haupt- und Ehrenamt gewonnen werden kann, um hier zukunftsfähige Zurüstung zu erreichen.

Eine bewusste und insbesondere auch erkennbare Stärkung des Themas Verhältnis Haupt- und Ehrenamt wird (mit-)entscheidend für den Weg der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg und ihrer Gemeinden nach 2030 sein. Dazu werden Aussagen zu Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und die Begleitung des Prozesses durch eine regelmäßige Evaluation gehören.

Ein Votum der Synode wird aufgrund der Zukunftsbedeutung des Themas Verhältnis Haupt- und Ehrenamt für die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg und die Kirchengemeinden vor Ort benötigt und die AG wird für die Herbstsynode eine entsprechende Grundlage entwickeln und vorstellen.

---

Christa Bruns, Meike Bruns, Hildegard Noack, Ulrich Schwalfenberg, Tasso von der Burg, Jutta Wilhelms

*Stand: 07.05.2013*